

setzung auch bei dem sorgfältigsten Verfahren nicht ausgeschlossen. Durch feinste, bei der Revision nicht bemerkte Fehlstellen in der Lötung, durch äußere mechanische Gewalt (Druck, Stoß) und durch Rosten infolge der Einwirkung von Säuren von außen her oder, durch den sauren Inhalt der Büchsen von innen her, kann der hermetische Verschuß beschädigt werden und Bakterien in das Innere hineingelangen.

Je nach der Art der mit der Luft eindringenden Bakterien kommt es dann zu einfacher stinkender Fäulnis der Konserven oder zu den gefährlicheren durch direkte Sinneswahrnehmung nicht erkennbaren giftigen Zersetzungen.

Solange die Konservenbüchsen tatsächlich luftdicht abgeschlossen sind und der Inhalt bakterienfrei ist, sind die Konserven zweifellos viele Jahre und sogar Jahrzehnte lang unverändert haltbar, aber die Möglichkeit einer Verletzung des Verschlusses nimmt mit dem Alter der Konserven zu, und daher sind frisch zubereitete Konserven besser als alte. Die frischen Nahrungsmittel überhaupt sind aber in jedem Falle Konserven vorzuziehen, weil unter allen Umständen durch die Konservie-

rung die natürliche Zusammensetzung der Nahrungsmittel geändert wird: die aromatischen Stoffe und die natürlichen Salze gehen zum größten Teil verloren.

Für die gesundheitliche Beurteilung der Konserven sind daher folgende Grundsätze aufzustellen:

1. Die giftige Zersetzung der Büchsenkonserven wird durch Bakterien hervorgerufen.

2. Die durch Sinneswahrnehmung als verdorben erkennbaren Konserven sind unbedingt von der Benutzung auszuschließen und nicht etwa durch Aufkochen oder durch Zusatz starker Gewürze genießbar zu machen.

3. Frische Nahrungsmittel sind besser als konservierte, und der Gebrauch der Konserven ist daher auf das notwendige Maß einzuschränken.

4. Die Benutzung deutscher Konserven bietet auf Grund der reinlichen und technisch rationalen Herstellung derselben am meisten Gewähr gegenüber gesundheitlichen Schädigungen.

5. Eine Kontrolle über das Alter der Konserven durch Anbringung einer äußerlich nicht sichtbaren Marke ist im Interesse des Publikums wünschenswert.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Berlin. Begründung einer chemischen Reichsanstalt. In der Sitzung des Vereins zur Beförderung des Gewerbflusses vom 7./6. 1906 hielt, wie wir dem kürzlich veröffentlichten Protokolle entnehmen, Geheimrat E. Fischer einen Vortrag über die geplante chemische Reichsanstalt. In überaus klarer Weise besprach er die Entstehung und Entwicklung dieses Planes, die Ziele und Aufgaben dieser Anstalt, sowie die Einwendungen, die von einer einzigen Seite gegen den Plan erhoben worden sind. Der Inhalt seiner Ausführungen ist den Lesern dieser Zeitschrift im wesentlichen bekannt¹⁾, hervorgehoben sei, daß der Plan auch in diesem angesehenen technischen Verein weitesten Beifall fand.

Wth.

Essen. Die Kohलगewinnung im deutschen Reiche hat infolge der lebhaften Nachfrage im August um mehr als 600 000 t gegenüber der Förderung des Vormonats zugenommen und wird mit 12 151 955 t in diesem Jahre nur noch von der Märzförderung übertroffen. Die Gesamtförderung in den ersten acht Monaten dieses Jahres überschreitet diejenige in der entsprechenden Zeit des Vorjahres bereits um mehr als 12½ Mill. Tonnen, und es ist zu erwarten, daß der Überschuß bis zum Schluß des Jahres noch weiter wachsen wird. Auch die Kokszerzeugung steigt fortgesetzt, ein Zeichen des lebhaften Geschäftsganges in der Montanindustrie und auf anderen Gebieten. Es wurden im August 1 747 562 t Koks erzeugt, die größte Erzeugungsziffer in diesem Jahre. Die gesamte Kokszerzeugung in den acht Monaten dieses Jahres be-

trägt 13 233 346 t, bereits um etwa 40% mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Roheisenverbrauch, ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage, zeigt eine beträchtliche Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Bis Ende August 1906 wurden im ganzen 8 236 230 t gegen 7 009 816 t i. V. erzeugt, also um 17,5% mehr. Die Einfuhr von Roh-, Bruch- und Alteisen zusammen hat sich für die ersten acht Monate auf 287 237 t (i. V. 158 295 t), die Ausfuhr dagegen auf 374 912 t (i. V. 313 832 t) gestellt. Von der Erzeugung kommt daher der Ausfuhrüberschuß mit 87 675 t (155 307 t) in Abzug, so daß sich die zum Konsum verfügbare Menge auf 8 148 555 t (6 854 509 t) berechnet. Hiernach ist der Verbrauch in diesem Jahre um 18,9%, also um 1,4% mehr als die Roheisengewinnung gewachsen. Auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich für dieses Jahr eine Menge von 199,3 kg gegen 170 kg i. V. Es ist dies eine Steigerung, wie sie bisher von einem Jahr zum anderen noch nicht vorgekommen ist. In den fünf Jahren des wirtschaftlichen Aufschwunges am Ende des vorigen Jahrhunderts (1896—1900) stieg der Roheisenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung allmählich von 122,4 kg auf 161,8 kg. 1901 fiel die Verbrauchsziffer auf 137,0 kg. Sie hob sich 1902 auf 140,5 kg, 1903 auf 164,2 kg, 1904 auf 166,3 kg, 1905 auf 173,6 kg und erreichte in den ersten acht Monaten dieses Jahres schon 199,3 kg.

Handelsnotizen.

Berlin. Die Preiskonvention der Rohpappenfabrikanten ist für die Zeit vom 1./4. 1907 bis zum 1./4. 1908 verlängert worden.

¹⁾ Vgl. diese Z. 19, 272, 409, 869, 1243 (1906).

Die Berliner Glühkörperfabrik Oberfeld & Co. macht darauf aufmerksam, daß am Ende dieses Jahres das australische Auer v. Welsbach-Patent abläuft. Es eröffnet sich somit ein großes, neues Gebiet für die gesamte Gasglühlichtindustrie.

Die Vereinigte Königs- und Lauerhütte erzielte in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einen Rohgewinn von 8 245 256 M (i. V. 6 590 508 M), so daß nach Absetzung der Abschreibungen mit 4 201 158 M (3 500 962 M) ein Reingewinn von 4 044 098 M (3 089 546 M) verbleibt. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 12% (10%) und Zuwendungen an Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter in Höhe von 329 800 M, für die Beamtenpensionskasse in Höhe von 70 000 M (wie i. V.) und an öffentliche Anstalten im Betrage von 35 000 M vor.

Bremen. Unter Beteiligung namhafter Bremer und Frankfurter Firmen ist in Bremen eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu dem Zwecke der Vorbereitung der Errichtung eines größeren Hüttenwerkes gegründet worden. Die Gesellschaft will an der Unterweser ein geeignetes Gelände erwerben, um ein Hochofenwerk, verbunden mit einem Stahlwalzwerk, anzulegen. Es wird sich insbesondere um die Herstellung von Roh-eisen für Exportzwecke und von Gießereieisen, sowie um Stahl für Schiffsbauzwecke handeln. Das Werk soll mit einem Kapital von 12 000 000 M errichtet werden.

Unter der Firma Metallwerke Unterweser, A.-G., wurde in Bremen, und zwar mit der Bestimmung des Gesellschaftssitzes in Nordenham, eine Gesellschaft mit einem Kapital von 3½ Mill. M errichtet zu dem Zwecke der Verarbeitung von Erzen, der Metallgewinnung und der Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen.

Frankfurt. Es wird beabsichtigt, auf dem Terrain der früheren Spinnerei Hohemark in Oberursel bei Frankfurt a. M. eine Kunstseidenspinnerei zu errichten, und hierfür eine Aktiengesellschaft mit 3,2 Mill. M Grundkapital ins Leben zu rufen. Dieser Gesellschaft sollen die Patente Thiele-Linkmeyer für Deutschland, Luxemburg und die Schweiz übertragen werden. Die Inhaber der Patentrechte, Max Pollak und Rudolf Linkmeyer in Brüssel, sollen dafür 1½ Mill. M. in 1500 als vollbezahlt geltenden Aktien zu 1000 M erhalten. Da über die Erfolge des betreffenden Verfahrens, nach dem die Brüsseler Kunstseidefabrik Linkmeyer arbeiten soll, nichts bekannt ist, bleibt das Zustandekommen der neuen Gründung immerhin noch fraglich.

Halle. Das Oberbergamt verlieh dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und der Internationalen Bohrgesellschaft zu Erkelenz unter dem Namen „Wörmnitz I“ Bergwerkseigentum im Saalekreis und unter dem Namen „Schleittau I“ Bergwerkseigentum im Kreise Merseburg. Ferner dem Kgl. Preussischen Bergfiskus unter dem Namen „Salzoffleben“ Bergwerkseigentum im Kreise Neuhausenleben, sämtlich zur Kaligewinnung.

Der Mansfelder Kupferpreis erfuhr abermals die ungewöhnliche Steigerung um 4 M

für 100 Kilo und notiert jetzt 190 bis 193 M netto Kasse ab Hettstedt.

Hannover. In der Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Hannover teilte der Vorsitzende mit, daß die Verhandlungen mit der Gewerkschaft Alexandershall im Gange seien zwecks Erwerbes eines größeren Postens Kuxe der Gewerkschaft Hannover. Der Vorstand wurde prinzipiell ermächtigt zum Bau einer Schachanlage. Als vorläufige Betriebsmittel wurden 300 000 M Zuluße bewilligt. Die Lage der Kaliindustrie bezeichnete der Grubenvorstand als günstige. Die Depression des Kuxenmarktes sei eine Folge der industriellen Hochkonjunktur und des großen Geldbedarfes.

Kassel. Der Aufsichtsrat der A.-G. für Zündwarenfabrikation Stahl & Nölke schlägt eine Dividende von 8% (wie i. V.) vor. Der Geschäftsgang ist durchaus günstig. Die teilweise erhebliche Verteuerung der Rohstoffe konnte durch die Maßnahmen der Konvention deutscher Zündwarenfabrikanten ausgeglichen werden.

Mannheim. Die Stadt erteilte dem Verein chemischer Fabriken die Genehmigung zur Errichtung einer Schwefelsäureanlage in Wohlgelegen.

Staßfurt. Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats beschloß, der Gewerkschaft „Frischglück“, die der Heldburg-A.-G. gehört, eine Beteiligung in derselben Höhe zu bewilligen, wie den in der letzten Zeit aufgenommenen Werken (24,1 Tausendstel). Über die Einrichtung eines Syndikatsbureaus in Hamburg wurde die Beschlußfassung verschoben, da Generaldirektor Graeßner zurzeit in Amerika weilt; ebenso über die Verteilung der Förderanteile des preussischen Bergfiskus. Dieser hat beantragt, die Förderung, die auf seine drei Werke entfällt, so verteilen zu dürfen, daß der ganze Anteil als Gesamterzeugung gefördert und dann die Salze auf die drei Werke verteilt werden. Die Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen teilt mit, daß nach den Gutachten mehrerer Sachverständiger über die eingetretene Beschädigung des Förderungsschachtes Befürchtungen für den Schacht wie für den Betrieb ausgeschlossen erscheinen. Für alle Fälle soll mit der bereits im verflossenen Jahre beschlossenen Niederbringung des zweiten Schachtes nunmehr im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Mittel hierfür sind durch die Rückstellung der letzten Jahre reichlich vorhanden.

Die Chemische Fabrik Concordia zu Leopoldshall hat ihren bisherigen Anteil an der Förderung des anhaltischen Fiskus durch den Erwerb der Gesellschaftsanteile der Chemischen Fabrik Friedrichshütte, G. m. b. H., um mehr als das doppelte erhöht. Die Werke konnten infolgedessen wieder voll in Betrieb genommen werden, und die Verwaltung erwartet von dieser Vereinigung wesentliche Betriebsersparnisse. Die Verarbeitung von Rohsalz war erheblich größer infolge der erhöhten Beteiligung am Kalisyndikat; der Absatz an nicht syndizierten Erzeugnissen hielt sich in vorjähriger Höhe. Eine Besserung der Preise ist für das nächste Jahr zu erwarten. Die neue Bromfabrik hat eine Leistungsfähigkeit von 100 000 kg. Die Streitigkeiten zwischen der Brom- und Chlormagnesium-Vereinigung sind beigelegt worden. Das laufende

Jahr wird voraussichtlich wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis bringen. Nach Abschreibung von 64 499 M (i. V. 42 675 M) verbleibt ein Reingewinn von 300 961 M (226 045 M). Davon sollen auf die 1 200 000 M alten Aktien eine Dividende von 16% (wie i. V.) und auf die 900 000 M neuen 8% verteilt werden. Der Ende September zum Kurse von 202½% aufgelegte Betrag von 700 000 M Aktien des Unternehmens ist vielfach überzeichnet worden.

Dividenden: 1906 1905

	%	%
Internationale Bohrgesellschaft zu Erkelenz	500	100
Verein für chemische und metallurgische Produktion in Außig	14	12
Metallgesellschaft Frankfurt a. M.	25	24
Zuckerfabrik Bennigsen	5	15
Dresdener Papierfabrik, A.-G.	5	5
Dresdener Preßhefen- und Kornspiritusfabrik (vorm. J. L. Bramsch)	10	10
Gewerkschaft Kaiseroda: die Ausbeute für das dritte Vierteljahr beträgt 150 M.		

Personal- und Hochschulschriften.

Prof. Dr. Heinrich Rubens, Dozent an der technischen Hochschule in Charlottenburg, ist zum Nachfolger von Prof. Drude an der Universität Berlin ernannt worden.

Dr. Arthur Wehnelt, a. o. Prof. der theoretischen und angewandten Physik in der Erlanger philosophischen Fakultät, ist an die Berliner Universität als Abteilungsvorsteher an das physikalische Institut berufen worden.

Hütteninspektor Petersen tritt von der Leitung der gräflich Henckelschen Lazyhütte, welche er mehr als zehn Jahre inne hatte, Ende September zurück, um diejenige des Ingenieurbureaus für die chemische Industrie der Vereinigten Dampfziegeleien und Industrie-A.-G., Berlin W. 9 zu übernehmen.

Der a. o. Professor für Landwirtschaft an der Universität Königsberg, Dr. A. Backhaus, wurde auf vier Jahre beurlaubt um die Stellung eines Direktors der landwirtschaftlichen Hochschule zu Montevideo (Uruguay) zu übernehmen.

Der bisherige Vorsitzende des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, Kommerzienrat Dr. J. F. Holtz legte sein Amt als solcher nieder; er wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Als sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Lepsius-Frankfurt gewählt.

Gustav William Lehmann, Hauptchemiker des Baltimore Board of Health, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Lehmann hat besonders über die Chemie und Bakteriologie der Nahrungsmittel, sowie über die elektrolytische Abscheidung von Kupfer gearbeitet.

Neue Bücher.

Brausteuergesetz, das neue, vom 3./4. 1906. Gültig vom 1./7. 1906. Neueste Ausg. Authentische Fassg. (60 S.) 16°. Berlin (S., Dresdenerstr. 80), L. Schwarz & Co. 1906. bar M 1.20

Handelsverträge, die, des Deutschen Reichs. Eine Zusammenstellg. der gelt. Handels-, Zoll-, Schifffahrts- u. Konsularverträge des Reichs u. einzelner Bundesstaaten m. dem Auslande. Hrsg. im Reichsamte des Innern. (XXX, 1376 S.) 8°. Berlin, E. S. Mittler & Sohn 1906. M 12.—; geb. M 13.50

— die neuen. Sep.-Ausg. des österreich. wirtschaftspolit. Archivs. Hrsg. vom k. k. Handelsministerium. I. Bd.: Die Handelsverträge des Deutschen Reichs. (V, 360 S.) Lex. 8°. Wien, Manz 1906. M 6.—

Strigel, Arth., Chem. Dr. Die chemische Industrie unter besonderer Berücksichtigung der deutschen chemischen Industrie. Mit 2 Abb. (88 S.) 1906. ca. M 1.—

Bücherbesprechungen.

Les Industries de la Conservation des Aliments, Par X. Rocques, Directeur du Laboratoire des magasins généraux de Paris, Chimiste expert des tribunaux de la Seine, ancien chimiste principal du Laboratoire municipal de Paris. Préfaces par P. Brouardel et A. Muntz, membres de l'Institut. (XI. und 506 S.) 8°. Paris, Gauthier-Villars. 1906. Fr. 15.—

Der Inhalt des vorliegenden Werkes ist in 7 Kapitel eingeteilt. Kapitel 1 enthält einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Konservindustrie vom Anfang des 17. Jahrhunderts an bis zur Jetztzeit. Kapitel 2 schildert Ursachen und Wirkungen der Veränderung der Lebensmittel, insbesondere die Erscheinungen der Fäulnis, die Wirkungen der Kleinwesen, die Fäulnisfermente und die Theorie der Fäulnis. Kapitel 3 behandelt die auf der Anwendung von Wärme beruhenden Konservierungsverfahren, die Entwicklung der betreffenden Industrie und die von ihr benutzten Verfahren, einschließlich der Herstellung der Verpackungen, sowie eine Besprechung der Konserven vom hygienischen Standpunkt aus. Kapitel 4 behandelt die Konservierung durch Kälte, ihre allgemeinen Bedingungen und verschiedenen Anwendungsformen, insbesondere den Transport und die Eigenschaften von gefrorenem Fleisch, die Haltbarmachung von Milch, Butter, Eiern, Früchten usw. Kapitel 5 enthält die Anwendung des Trocknens zur Haltbarmachung von Fleisch, Fischen, Gemüsen, Früchten, Milch usw. Kapitel 6 ist der Konservierung mit antiseptischen Mitteln gewidmet, während in Kapitel 7 die Aufbewahrung von Eiern besprochen wird.

Die Ausführungen sind durch 114 meist recht gute Textabbildungen erläutert, und der Sachkenntnis und dem Fleiß des Verf. ist volle Anerkennung zu zollen. Abgesehen von einigen kleinen Flüchtigkeitsfehlern — so finden sich z. B. auf Seite 70 Bezeichnungen wie Greiferwald, Botzen, Schlittigheim und die Anführung von Mainz als Herstellungsort von Armeekonserven in Deutschland ist vergessen